

# Kampf um maximale Steigerung der Getreideproduktion

Von JOHANNES CHEMNITZER,

1. Sekretär der Bezirksleitung Neubrandenburg der SED

Die Steigerung der Hektarerträge und der Bruttoproduktion bei Getreide mit dem Ziel, dem Staat mehr Brotgetreide zu verkaufen, als der Plan vorsieht, ist ein Schwerpunkt im sozialistischen Massenwettbewerb der Werktätigen der Landwirtschaft zu Ehren des 15. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik. Das entspricht der Orientierung, die Genosse Walter Ulbricht auf dem VIII. Deutschen Bauernkongreß gab und die der Kongreß beschlossen hat.

Unter der Losung „Dem Volke zum Nutzen — der Republik zu Ehren“ verpflichten sich die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der LPG Typ III in Köchelstorf, Bezirk Schwerin, der LPG Typ I in Triebei, Bezirk Karl-Marx-Stadt, die Mitglieder der LPG Klinkow und die Landarbeiter des VEG Staven in unserem Bezirk Neubrandenburg, mehr Getreide zu produzieren und dem Staat zu verkaufen.

Die Forderung, mehr zu produzieren als 1963, gilt für alle Zweige der Landwirtschaft. Sie gilt aber ganz besonders für die Getreideproduktion. Im Jahre 1963 wurden nur 78 Prozent des gesamten Bedarfs der Republik an Getreide aus dem Aufkommen unserer Landwirtschaft gedeckt. Diesen Anteil müssen wir unbedingt erhöhen. Es bestehen nur geringe Importmöglichkeiten. Die sozialistischen Länder benötigen ihr Getreide selbst zur Versorgung ihrer Bevölkerung und zur Entwicklung der tierischen Produktion. Importe aus kapitalistischen Staaten kosten Devisen, die wir für andere Güter dringend gebrauchen. Es ist auch bekannt, daß die USA und Westdeutschland einen politischen Druck auf die Sowjetunion auszuüben versuchten, als diese nach einer Mißernte gezwungen war, Getreide zu kaufen.

Das Getreide ist zu einem politischen Faktor im ökonomischen Wettbewerb, im Kampf um die weitere Stärkung der Republik geworden. Und dieser Faktor ist von uns, durch unsere Arbeit in der Landwirtschaft beeinflussbar. Wir sind verpflichtet, selbst alle Möglichkeiten der eigenen Landwirtschaft besser auszuschöpfen.

## **Mehr Getreide dem Staat — ein ideologisches Problem**

In einigen leitenden Partei- und Staatsorganen und in vielen Grundorganisationen sind sich die Genossen noch nicht bewußt, welche Bedeutung die Steigerung des Getreideaufkommens aus unserer eigenen Landwirtschaft hat. Das zeigt sich zum Beispiel darin, daß in den Berichtswahlversammlungen der Grundorganisationen vieler LPG und VEG gar nicht darüber gesprochen wurde. Ja sogar in der Grundorganisation der Produktionsleitung des Bezirkslandwirtschaftsrates spielte der Kampf um mehr Getreide in der Wahlversammlung zunächst keine Rolle. Erst im Verlauf der Diskussion mußte dann dazu Stellung genommen werden. Manche Parteiorganisationen finden sich damit ab, daß ihre Genossenschaften in diesem Jahr niedrigere Hektarerträge bei Getreide planen als im Vorjahr, anstatt die Arbeit der Spezialistengruppen zu entwickeln, um geeignete Maßnahmen zu treffen. Von den Kreisleitungen und von den Produktionsleitungen der Landwirtschaftsräte wird die Forderung „Mehr Getreide pro-